

7.4.70016

Karschan-Smolna 23. Th. 12.

D. 4/1 1895.

Großes Neujahr!



Herrn Fräulein Auguste!

Jedes mal, dass ich gegen meine Un-  
gezogenheit einen lieben Brief von mei-  
nen deutschen Freunden erhalte, ge-  
denke ich der deutschen Gesittung, der  
wir wirklich nicht gewachsen sind...  
Ihr Brief, der mir den Reiz Ihrer <sup>1002</sup>  
frische geschildert, hat mir einen  
wahren Genuss bereitet, da er mir  
ihr Andenken und einen Hauch  
von Bergen brachte. Die Antwort blieb  
ich bis heute schuldig und bitte um  
Entschuldigung, die mir schon we-  
gen meiner Schamtriss der Infe-  
riorität gegeben werden soll.

Die Abhaltung des Knoses, eben  
so wie des Vortrags muss ich leider

Dem Bekannten das  
Gepäck von St. Anton  
entgegennehmen.

auch dieses mal ablehnen, und Ihnen  
endlich die Wahrheit sagen, warum  
ich Warschau nicht verlassen darf.  
Es ist mir nämlich von der Polizei  
verboten zwei Jahre lang Warschau  
(nicht nur Polen) zu verlassen. Es ist  
eine Art Arrest, wofür ich mich  
doch in der Stadt recht frei bewe-  
gen kann. Ich verlasse gar nicht  
die Absicht nach dieser Frist mit  
dem Auslande dauernde Beziehun-  
gen zu unterhalten, oder sogar in  
Wien oder Berlin zu wohnen, da  
bei <sup>mir</sup> wenig günstige Bedingungen  
für eine wissenschaftliche Bethä-  
tigung auf nationalökonomi-  
ischem Gebiete bestehen, Sedulo <sup>mus</sup>  
man aber haben. Da ich ja eine  
österreichische Angehörige durch  
meinen Mann bin, habe ich er-  
wartet, dass man mich ausweist



und sie deshalb einmal von Auskunft  
für eventuelle Stellung in Wien gebe-  
ten, es ist aber ganz anders gekom-  
men. Ich möchte aber nicht, dass es  
anderen, als Sie bekannt sei.

Es freut mich recht, dass der „allg.  
österreich. Frauenverein“ endlich consti-  
tutiert ist, bitte schreiben Sie auch  
mich als correspondirendes Mit-  
glied, wenn solche bestehen.

Oder ist es vielleicht besser die Auf-  
merksamkeit auf dieses, wie erwar-  
tendes Mitglied, nicht zu ziehen.  
Sie schreiben mir kein Wort über  
das Mädchen-gymnasium, wie ent-  
wickelt es sich? Auch möchte ich  
etwas über den Arbeiterinnen-  
verein wissen. Ist Felix B. immer so  
thätig mit seinem Gedrucken be-  
schäftigt?

Was mich betrifft, so bin ich

gar nicht müßig hier und arbeite sehr-  
sichtlich mehr als in Wien. Ich bin  
viel literarisch thätig und bin dazu ge-  
kommen an sehr ernstem Monats- und  
Wochenblättern ständige Mitarbeiterin zu  
sein. Von ökonom. Fachzeitschriften besit-  
zen wir nur zwei und selbstverständ-  
lich schreibe ich für beide. Daneben hal-  
te ich einen Kursus der Nationalökono-  
mie für junge Mädchen und werde  
vielleicht dazu können das Interesse  
für diese Wissenschaft bei unseren Frau-  
en wachzu rufen. Der Anfang ist nicht  
übel. (Über den <sup>ursprünglichen</sup> Kursus schreiben sie bitte  
nichts in Ihren Briefen). Sonst habe ich mich  
sehr freundlich eingerichtet, ich wohne allein,  
aber sehe meine Familie recht oft.

Weght es Ihnen persönlich, was macht  
Fil. Baumann, Fr. Turnau, Fr. Bosshardt.  
Haben Sie Delegierte aus Galizien zu Ihrem  
Tage? Beste Grüsse von Ihrer ergebener

M. S. Daszynska.